

# windenergie

Interessengemeinschaft Windkraft Österreich



*Windkraft ist  
#Winterkraft*





„Winterkraft“ als zentrale Säule sicherer Energieversorgung  
Winterwind-Rekorde belegen Bedeutung der Windenergie in der kalten Jahreszeit

Wind-Treibstoff kann Standort Österreich kräftig ankurbeln  
Windbranche hat Investitionsprojekte von mehr als drei Milliarden Euro im Köcher

Nach zähem Vorjahr: Windkraft-Pipeline für 2025 gut gefüllt

Gemäß Ausbauprognose sollen dieses Jahr 62 Windräder in Österreich errichtet werden

 /igwindkraft

 /company/igwindkraft

 /igwindkraft



Die nächste Regierung hat es in der Hand. Die Windbranche kann über die nächsten drei Jahre mit fünf Terawattstunden an sauberer und heimischer Stromerzeugung konkret zu Versorgungssicherheit und günstigen Preisen beitragen. Das sind 50% dessen, was wir in den letzten Jahrzehnten insgesamt zugebaut haben. Ein Zeichen, wie viel bereits erreicht wurde und welche Leistung die Branche erbringen kann. Sie investiert in die Zukunft (wenn man sie lässt)! Was in der öffentlichen Debatte und in jener, die einige Interessenvertretungen führen, oft untergeht: Wir leisten über Steuern und Abgaben auch einen wichtigen Beitrag zur Finanzkraft des öffentlichen Haushalts. Im Blattinneren finden Sie Details dazu.

Die Windenergie hat im Vorjahr 16% des Stromverbrauchs gedeckt. Das heißt auch, wir haben 16% des österreichischen Stromverbrauchs sauber, günstig und sicher vor russischen oder amerikanischen Potentaten garantiert. Mit mehreren hundert Millionen Euro tragen wir dazu bei, die Budgets von Bund, Ländern und Gemeinden zu unterstützen, und wir beschäftigen tausende Menschen in ganz Österreich: die Windenergie wird immer mehr zu einer tragenden Säule des Landes. Die kommende Regierung hat die Aufgabe, diese Säule zu nutzen und nicht zu zerstören. In Zeiten wirtschaftlicher Knappheit und geopolitischer Unsicherheit schaffen wir Sicherheit und Stabilität. Die nächste Regierung hat es also in der Hand: Verfahren zu beschleunigen, Flächen und Netzausbau sicher zu stellen und konkrete Gesetze voranzubringen. Mit dem EIWG und dem EABG kann dieser klare Rahmen geschaffen werden. Zu notieren: in beiden Fällen stehen wir kurz vor einer EU-Klage mit mehreren zehn Millionen Euro an drohenden Strafen. Angesichts der Vorteile und der knappen Budgetsituation wäre alles andere als ein massives Vorantreiben des Ausbaus erneuerbarer Energien durchaus überraschend. ●

**Florian Maringer**  
Geschäftsführer der IG Windkraft

# Wettbewerbskompass soll Richtung vorgeben

## Impulse für Elektrifizierung und Dekarbonisierung angekündigt

Die neue EU-Kommission hat die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zum zentralen Leitmotiv ihrer Arbeit erklärt. Nun wurde mit dem „Kompass für Wettbewerbsfähigkeit“ („Competitiveness Compass“) die erste große Initiative vorgestellt, die die Richtung in der Wirtschafts- und Klimapolitik vorgeben soll. Der Kompass übersetzt dabei die Draghi- und Letta-Berichte aus dem letzten Jahr in eine Art Roadmap der Kommission. Konkret werden drei zentrale Imperative genannt, um die europäische Wettbewerbsfähigkeit zu stärken: „Die Innovationslücke schließen“, „eine Strategie für Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit schaffen“ und „die Sicherheit erhöhen sowie übermäßige Abhängigkeiten abbauen“. Daneben werden fünf übergreifende Hebel festgelegt, die die Wettbewerbsfähigkeit über alle Sektoren stärken sollen (Vereinfachung, Abbau von Marktbarrieren, Wettbewerbsfähigkeit finanzieren, Qualifikation steigern und eine bessere politische Koordinierung).

### Energieunabhängigkeit durch Elektrifizierung

Sämtliche Maßnahmen, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden, sollen sich an dem Kompass orientieren – erste wurden bereits zu dessen Präsentation avisiert. So soll es etwa einen neuen Rahmen für staatliche Beihilfen geben, der die Verfahren für Dekarbonisierungsbeihilfen vereinfacht und die Unterstützung für energieintensive Sektoren in der Übergangsphase erhöhen soll. Das „Dekarbonisierungsbeschleunigungsgesetz“ soll beschleunigte Genehmigungsverfahren auf energieintensivere Sektoren ausweiten. Auch die Berichtspflichten für KMU sollen sinken und die Nachfrage nach kohlenstoffarmen Produkten gestärkt werden. Die Elektrifizierung wird im Kompass generell als Ermöglicher von Energieunabhängigkeit und als Schlüsselaspekt für die Energiewende gesehen. Für Anfang 2026 sind daher ein Aktionsplan Elektrifizierung sowie ein Aktionsplan für die Netzinfrastruktur geplant. „Der Kompass trifft den Nagel auf den Kopf“, bewertet Giles Dickson, CEO von WindEurope, die Initiative. „Er beschreibt, dass wir die Energiewende beschleunigen und die Elektrifizierung vorantreiben müssen. Die Windindustrie ist bereit, der EU dabei zu helfen, all dies zu erreichen“, so Dickson. ●

**Besuchen Sie die neue Website der IG Windkraft**

Neues, frisches Design  
Top-News aus der Windbranche  
Windkraft-Zahlen in neuem Look  
Aktuelle Termine und Veranstaltungen

Willkommen bei der IG Windkraft





# Wind-Treibstoff für den Standort Österreich



## Die Windbranche hat aktuell Investitionsprojekte von mehr als 3 Mrd. Euro in der Pipeline – 2025 wird Jahr der Entscheidung für nachhaltigen Wohlstand in Österreich

Der Wirtschafts- und Industriestandort Österreich steht aktuell vor einer schweren Prüfung. Zaghaftes Wachstum mischt sich mit sinkenden Standortqualitäten und hohen Kostenbelastungen – und das vor allem im Energiebereich. „Die nächste Bundesregierung hat nun die immense Verantwortung, in einem entscheidenden Moment dafür zu sorgen, dass Österreich auch künftig mit leistbarem und sicherem Strom versorgt wird“, mahnt IG Windkraft-Geschäftsführer Florian Maringer.

„Unser Wohlstand hängt maßgeblich am Aufbau einer heimischen, sauberen und leistbaren Energieversorgung. Derzeit befinden wir uns im Schraubstock zwischen Putin und Trump, die uns durch die Abhängigkeit von Gaslieferungen bedrohen. Die Windenergie in Österreich kann die Erzeugung der letzten 25 Jahre allein in den nächsten drei Jahren um 50 % steigern,“ betont Maringer.

### Wind als Standortfrage

Die wichtige Rolle der Windkraft in der Standortsicherung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit betont auch Christian Helmenstein, Chefökonom der Industriellenvereinigung und Geschäftsführer des Wirtschaftsforschungsinstitutes Economica: „Das hohe Energiekosten-Niveau ist der aktuell herausforderndste Belastungsfaktor unserer heimischen Wirtschaft und Industrie.“ Hier könne man nicht über Nacht lang-

fristig wirksame Kostensenkungsmaßnahmen herbeizaubern, so Helmenstein: „Wir reden von langen Vorlaufzeiten in

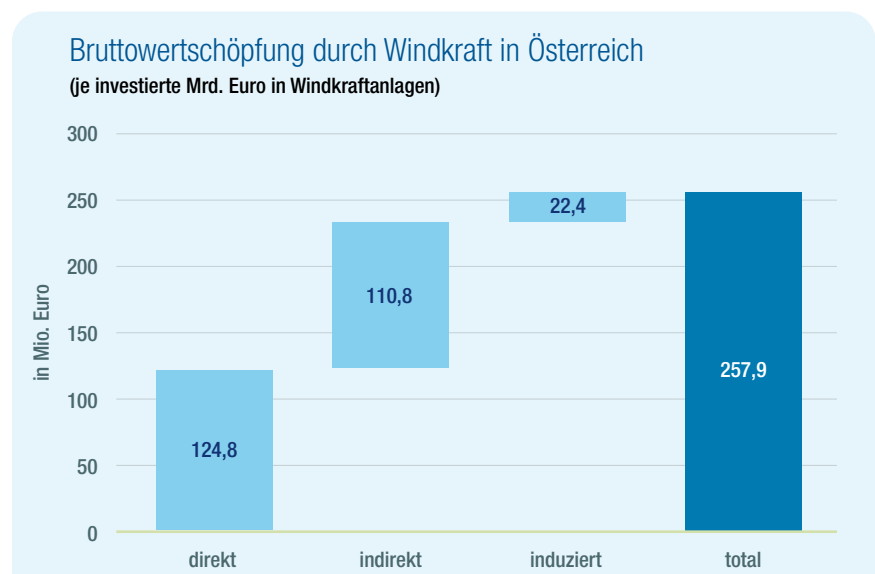
*„Ich plädiere dafür, dass wir der Ansage des US-amerikanischen Präsidenten ‚Drill, baby, drill!‘ eine österreichische Windkraft-Antwort entgegensetzen: ‚Build, Austria, build!‘“*  
*Christian Helmenstein, Chefökonom der Industriellenvereinigung*

Investitionsplanungen und -realisierungen. Vor diesem Hintergrund ist ein Ausbau der Windkraft von enormer

Wichtigkeit, denn die mit Wind erzeugte Kilowattstunde ist im Kostenvergleich gesehen die günstigste überhaupt.“ Zusätzlich sei die Kombination der Windenergie, die im Winterhalbjahr besonders viel Energie produziert, mit PV und Wasserkraft, die vor allem im Sommerhalbjahr liefern, ein idealer Mix für Österreich.

### „Build, Austria, build!“

Hinzu kämen zahlreiche volkswirtschaftliche Bedeutungen der Windkraft und beträchtliche Wertschöpfungseffekte bei der Errichtung und dem



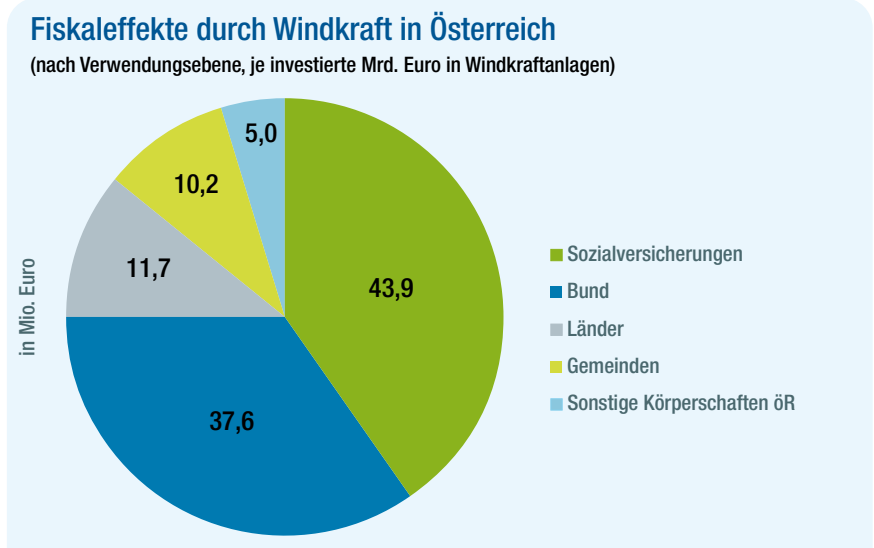
**Durch den Windkraftausbau in Österreich entstehen auch beträchtliche Bruttowertschöpfungseffekte (wie etwa durch die Errichtung der Anlagen) von insgesamt 257,9 Mio. Euro je investierte Milliarde Euro.**

Betrieb von Windrädern sowie im Netzausbau. Allein der Ausbaupfad des EAG brauche bis 2030 25.000 Beschäftigtenjahre. Zusätzlich leistet der Ausbau relevante Beiträge für die Budgets von Bund, Ländern und Gemeinden. Rund 20% des Fiskalaufkommens aus der Investition verbleiben bei Ländern und Gemeinden.

Diese müsse man nun stärker nutzen, um nicht in einigen Jahren auf eine Zeit der vertanen Windkraft-Chance zurückblicken zu müssen, so Helmenstein: „Daher plädiere ich dafür, dass wir der Ansage des US-amerikanischen Präsidenten ‚Drill, baby, drill!‘ eine österreichische Windkraft-Antwort entgegensetzen: ‚Build, Austria, build!‘“

### 3 Mrd. Euro an Wind-Projekten im Köcher

Das Potenzial dafür wäre in jedem Fall vorhanden. Denn über die nächsten drei Jahre gerechnet hat Österreichs Windbranche alleine Projekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 3 Mrd. Euro und einer Erzeugungleistung von mehr als 2.000 MW im Köcher, wie IGW-Obmann Josef Plank versichert: „Um dem Standort Österreich, den Industrieunternehmen und Arbeitsplätzen eine Zukunft zu ermöglichen, muss die neue Bundesregierung nur noch die Schleusen der Pipeline öffnen“, so Plank. Insgesamt können diese zusätzlichen Windräder jährlich mehr als 8.000 GWh Strom produzieren. Das entspricht der Hälfte der Leistung an Windkraft der vergangenen 25 Jahre in Österreich. „Daneben wird häufig übersehen, dass jeder Import von



Quelle: econometrica.at

**Der Ausbau der Windkraft leistet auch signifikante Beiträge für die Budgets von Bund, Ländern und Gemeinden.**

fossiler Energie auch zu einem Anstieg des Handelsbilanzdefizits Österreichs führt“, gibt Plank zu bedenken. Rund 18,2 Mrd. Euro zahlte Österreich allein 2023 für Energieimporte aus dem Ausland, so Plank.

*„2025 wird sich entscheiden, ob Österreich wirklich frei ist oder in Ketten bleibt und ob wir uns weiterhin an Energieimporte klammern werden müssen.“*

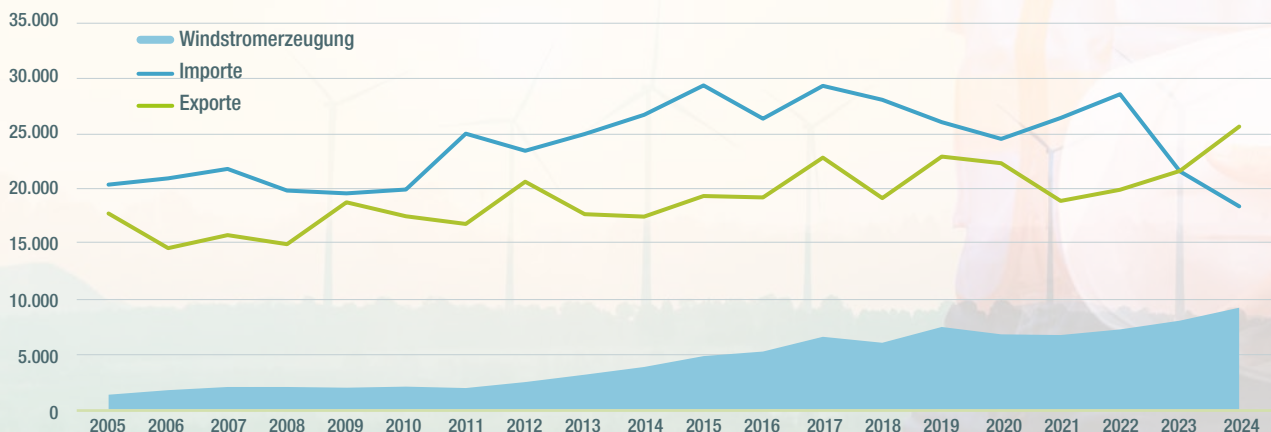
*Florian Maringer,  
Geschäftsführer IG Windkraft*

Dass die heimische Industrie längst auf Windenergie baut, zeigen zahlreiche direkte Stromlieferverträge (PPAs) zwischen großen Produktionsunternehmen und Windstromlieferanten an verschiedensten Standorten in Österreich. „Die

Partnerschaft zwischen Windenergie und Industrie funktioniert bereits bestens und im gesamten Land fordern Industrieunternehmen und -verbände den Ausbau“, sagt IGW-Geschäftsführer Florian Maringer. Insgesamt könne die Windkraft bis 2030 – also noch in der bevorstehenden Legislaturperiode – jährlich bis zu 25 TWh saubere, heimische Energie bereitstellen.

„Die neue Bundesregierung kann ein Wind-Investitionsprogramm entfesseln, das rasch und nachhaltige Lösungen für viele unserer aktuellen Problemstellungen liefern kann“, so Maringer. „2025 wird sich entscheiden, ob Österreich wirklich frei ist oder in Ketten bleibt und ob wir uns weiterhin an Energieimporte werden klammern müssen, die die Kostenfaktoren in unserem Land nach oben treiben.“ ●

### Energiewende macht Österreich wieder zum Stromexporteur



Quelle: Statistik Austria

**Windstrom macht unabhängig: Durch die steigende erneuerbare Stromproduktion werden für Österreich immer weniger teure Stromimporte aus dem Ausland nötig und seit 2024 erstmals wieder Nettoexporte erwirtschaftet.**

# Risiko- und Abstandsminimierung



Wir bewerten die Gefährdung durch Eisfall, Turmversagen sowie Blattbruch nach IEC 61400-31:2023. Dadurch ermöglichen wir in vielen Fällen:

- + das Unterschreiten des üblichen 1,2-fachen Abstands zu höherrangigen Straßen
- + die Optimierung von Abständen und Anlagengrößen im Hinblick auf Straßen, Bahnstrecken, Hochspannungs-, Öl- und Gasleitungen
- + die Verringerung des Abstands für Eiswarnlampen und ein teilweises Ersetzen durch Hinweistafeln

# Windkraft-Pipeline für 2025 gut gefüllt

**62 Windräder sollen heuer in Österreich errichtet werden. Ein ordentlicher Schwung im Ausbau nach einem zähen Jahr 2024.**

2024 deckten Windparks in der Europäischen Union fast ein Fünftel des gesamten Strombedarfs ab. Die heimische Windbranche ist auch für den Schritt in Österreichs Energie-Freiheit gerüstet. Dafür ist es notwendig, ein modernes Energiesystem umfassend zu denken und so den Ausbau der erneuerbaren Energien und den Netzausbau gemeinsam, aber mit hohem Tempo aktiv zu fördern.

## Schwankende Vorgaben, unregelmäßige Investitionen

Der Status Quo: 1.451 Windräder – allen voran in Niederösterreich und im Burgenland – mit einer Gesamtleistung von 4.028 MW erzeugten mit Ende 2024 rund 16 % des österreichischen

Stromverbrauchs, oder Strom für rund 2,65 Millionen Haushalte (9,3 Milliarden kWh), der jährlich 4,7 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> einspart. Heuer sollen laut aktuellem Stand 62 Windkraftwerke, mit einer Leistung von insgesamt 342 MW, neu

*„Wir haben ein starkes Windenergie-Ausbaujahr vor uns. In den nächsten Wochen folgt ein Windpark-Spatenstich nach dem anderen.“*

*Florian Maringer,  
Geschäftsführer IG Windkraft*

errichtet werden. Das entspricht einer Erzeugungsmenge von 889 GWh für mehr als 250.000 Haushalte. „Wir haben ein starkes Windenergie-Ausbaujahr vor uns. In den nächsten Wochen folgt ein

Windpark-Spatenstich nach dem anderen“, sagt IGW-Geschäftsführer Florian Maringer. Dieser Run folgt jedoch auch auf eine Zeit, in der – trotz der international prekären Lage und der Notwendigkeit für heimische Energie – verhältnismäßig wenig ausgebaut werden konnte. Denn im Vorjahr kamen insgesamt nur 36 neue Windkraftwerke mit einer Leistung von 159,65 MW dazu.

Ein leichter Rückgang in der Ausbaukurve, der 2025 jedoch wieder ausgeglichen werden soll. Generell aber löse die Unsicherheit durch die stark schwankenden Vorgaben aus der Politik immer wieder unregelmäßige Schübe in puncto Investitionen aus, wie Maringer betont: „Wir benötigen Planungssicherheit und den politischen Rahmen, dass

## Windkraft Netto-Ausbau in Österreich 2024

Betreiber	Projektname	Bezirk	Hersteller/Typ	Anzahl	Leistung (MW)	
<b>Burgenland</b>					<b>6</b>	<b>28,0</b>
evn naturkraft	Pöttelsdorf-Sigleß Repowering (Teil 1)	Mattersburg	Vestas V150	2	8,4	
WEB Windenergie AG	Gols Repowering II	Neusiedl am See	Vestas V150	2	11,2	
WEB Windenergie AG	Pöttelsdorf-Sigleß Repowering (Teil 2)	Mattersburg	Vestas V150	2	8,4	
<b>Abbau Burgenland</b>					<b>11</b>	<b>20,0</b>
<b>Niederösterreich</b>					<b>26</b>	<b>117,9</b>
ContourGlobal	Scharndorf I Repowering	Bruck an der Leitha	Vestas V150	2	10,2	
evn naturkraft	Paasdorf (Teil 2)	Mistelbach	Vestas V150	4	22,2	
ImWind Group	Paasdorf (Teil 1)	Mistelbach	Vestas V150	3	18,0	
Ökowind Erneuerbare Energieerzeugungs GmbH	St. Pölten Wagram I Repowering	St. Pölten	Enercon	1	4,2	
Windkraft Simonsfeld AG	Wilfersdorf (Teil 1)	Mistelbach	Nordex N133/N163	3	18,4	
Windlandkraft	Engelhartstetten	Gänserndorf	Vestas V136	13	44,9	
<b>Steiermark</b>					<b>4</b>	<b>13,8</b>
Grünstrom GmbH	Silbersberg	Leoben	Vestas V117	4	13,8	
<b>Österreich Ende 2023</b>				<b>1426</b>	<b>3 889,0</b>	
Zubau 2024				36	159,7	
Abbau 2024				11	20,0	
<b>Österreich Ende 2024</b>				<b>1451</b>	<b>4 028,7</b>	

Quelle: IG Windkraft



## Windkraftanlagen

die Windkraft auch weiter als einer der Standortfaktoren gesehen wird. Um unsere Energie- und Klimaziele zu erreichen, brauchen wir einfach politische Stabilität“, so Maringer.

Allein die Prognosen zur Wertschöpfung des Windkraftausbaus 2025 zeigen, wie wichtig die Windkraftbranche für die heimische Wirtschaft und Industrie geworden ist: So sollen heuer 498 Millionen Euro allein in die Errichtung der Windparks investiert werden, das bedeutet eine heimische Wertschöpfung von 222 Millionen Euro, sowie weiterer 17,9 Millionen Euro Wertschöpfung durch den jährlichen Betrieb. Rund 2.253 Arbeitsplätze werden im Zuge des Ausbaus gesichert sowie rund 140 Dauerarbeitsplätze geschaffen.

Über die nächsten drei Jahre hat Österreichs Windbranche darüber hinaus Projekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als drei Milliarden Euro und einer Erzeugungleistung von mehr als 2.000 MW im Köcher, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden können, um für Österreich Standort-sicherheit zu garantieren.

### „Strom-Asfinag“ für fairen Netzausbau

Für die Energiewende ist aber auch der kontinuierliche Netzausbau und die Renovierung der Netzinfrastruktur von entscheidender Bedeutung, auch wenn diese in den kommenden Jahren spür-

### Anzahl in Österreich Ende 2024 und Prognose 2025



Mit Ende 2025 werden in Österreich 1.513 Windkraftanlagen errichtet sein, das entspricht insgesamt einer Leistung von 4.371 MW.

bare Investitionen erfordern. Nach der Ankündigung der E-Control, dass die Netzkosten im kommenden Jahr bis zu 30 % steigen könnten, schlagen die Expert:innen der IG Windkraft die Gründung eines Generationenfonds vor – einer „Strom-Asfinag“, um den notwendigen Netzausbau sicherzustellen und die Netzkosten für Wirtschaft, Industrie und Bevölkerung langfristig verträglich zu gestalten. „Wenn wir das bei Autobahnen schaffen, können wir das auch beim Stromnetz umsetzen. Damit können wir die grundlegende Infrastruktur für die Zukunft unseres Landes sichern und das

Fundament für zukünftigen Wohlstand schaffen“, so Maringer. Österreichs Netzinfrastruktur brauche ein Update, damit sie auch in Zukunft günstige, saubere und sichere Energie transportieren und unseren Wohlstand und Wirtschaftsstandort für die nächsten 100 Jahre ermöglichen könne. Neben einer deutlichen Verfahrensbeschleunigung durch konkrete Schritte wie ein EWG oder die Steigerung der Behördenausstattung sei das ein kardinaler Punkt, um langfristig, sicher und günstig saubere Energie für Haushalte und den Wirtschaftsstandort sicherzustellen. ●

### Windkraft Ausbau-Prognose in Österreich 2025

Betreiber	Projektname	Bezirk	Hersteller/Typ	Anzahl	Leistung (MW)
<b>Burgenland</b>					
Burgenland Energie	Deutschkreutz Repowering	Oberpullendorf	Enercon	2	10,7
Burgenland Energie	Neusiedl-Weiden Repowering	Neusiedl am See	Enercon/Vestas E138/V150	23	121,9
<b>Niederösterreich</b>					
Ecowind	Sallingberg	Zwettl	Vestas V126	6	19,8
evn naturkraft	Ebenfurth 2	Wiener Neustadt	Vestas V150	3	12,6
evn naturkraft	Gnadendorf-Stronsdorf	Mistelbach	Vestas V150	7	47,6
evn naturkraft	Prellenkirchen III Repowering	Bruck an der Leitha	Nordex N163	7	47,6
ImWind Group	Wilfersdorf (Teil 2)	Mistelbach	Nordex N163	2	13,6
Ökowind Erneuerbare Energieerzeugungs GmbH	Deutsch-Haslau II	Bruck an der Leitha	Nordex N163	2	13,6
Bloch3	Maustrenk III	Gänserndorf	Vestas V150	3	21,6
WEB Windenergie AG	Spannberg IV (Teil 1)	Gänserndorf	Vestas V150	4	22,4
Wien Energie GmbH	Ebreichsdorf (Teil 1)	Baden	Vestas V117	3	10,8
<b>Österreich Ende 2024</b>				<b>1451</b>	<b>4 028,7</b>
<b>Zubau 2025</b>				<b>62</b>	<b>342,2</b>
<b>Österreich Ende 2025</b>				<b>1513</b>	<b>4 370,9</b>

Quelle: IG Windkraft

# „MASTERPLAN“ MIT SCHWACHSTELLEN BEKOMMT VIEL GEGENWIND

## Knapp vor der Wirtschaftskammerwahl präsentierte die WKO ihren „Energiermasterplan“ ohne Energiewende-Profil – Erneuerbare kaum eingebunden und unterrepräsentiert

Im Zuge der Regierungsverhandlungen vermeldete der neue Generalsekretär der Wirtschaftskammer, Wolfgang Hattmannsdorfer, motivierende Worte, nach denen es in Österreich ein „klares Bekenntnis für einen konsequenten Ausbau von Erneuerbaren Energien“ brauche. Ob dies jedoch die Linie der WKO auch in Zukunft gestalten wird, bleibt fraglich. Vielmehr scheinen sich althergebrachte Positionen durchzusetzen. Auch der zum Jahreswechsel vorgelegte Masterplan „Energie für Österreich“ lässt dies befürchten. Dieser soll als Handlungsanleitung aus der Wirtschaft für künftige Regierungen in Sachen Energiepolitik und als Wegweiser für Österreichs energiepolitische Zukunft gelten. Insgesamt seien 224 Experten von 105 Institutionen eingebunden gewesen – daraus ergaben sich 220 Handlungsempfehlungen.

Problematisch jedoch: weite Bereiche der Energietransformations-Branchen waren nicht eingebunden. Sowohl die Unternehmen der IG Windkraft als auch der PV Austria sowie zahlreiche weitere Erneuerbaren-Organisationen

samt ihrer Mitgliedsunternehmen kritisieren mittlerweile das Ergebnis. „Das neue Energiesystem ist im energiewirtschaftlichen Zukunftsplan der WKO völlig unterrepräsentiert“, zeigt auch IGW-Juristin Paula Resch auf. Die mangelnde Fachexpertise und wohl auch eine Grundhaltung zeige sich darin, dass einige Elemente konträr zu einem neuen Energiesystem und dem Ausbau erneuerbarer Energien stehen. So soll etwa die öffentliche Akzeptanz der Gasförderung gesteigert werden.

### Vernachlässigung EU-rechtlicher Vorgaben

Darüber hinaus weise das Papier aus rechtlicher Sicht erhebliche Schwächen auf, so Resch: „Besonders kritisch zu betrachten ist die Vernachlässigung der EU-rechtlichen Vorgaben wie RED III, sowie deren Umsetzung in nationales Recht – beispielsweise durch EIWG und EABG.“ Diese wichtigen Gesetzesvorhaben würden überhaupt nicht besprochen, wodurch notwendige Maßnahmen im Strommarkt und Elektrizitätswesen, bei den Netzen sowie schnellere Geneh-

migungen ausbleiben würden. Auch der Begriff „Beschleunigungsgebiet“ komme im 70-seitigen Papier kein einziges Mal vor. „Stattdessen wird die überschießende Umsetzung von EU-Vorgaben im Klimabereich als kontraproduktiv kritisiert“, bemängelt Resch. Auch die Schaffung von Arbeitsplätzen durch Windkraft werde mit keinem Wort erwähnt, große Themen wie Sektorkopplung und die umfassende Elektrifizierung der Wirtschaft und Industrie würden nur am Rande in Erscheinung treten.

Auffällig sei auch die Diskrepanz zwischen den formulierten Zielen einer klimaneutralen Energieversorgung und der Betonung fossiler Energien sowie unzureichender Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien in Österreich. „Die IG Windkraft fordert dringend eine Überarbeitung des Plans und eine adäquate Einbindung der Branche in künftige energiewirtschaftliche Fragestellungen der WKO, um eine zukunftsorientierte und nachhaltige Energiepolitik zu gewährleisten, die den Anforderungen der Energiewende gerecht wird“, betont Resch. ●



### ULRICH STREIBL Vorstandssprecher oekostrom AG

Ich erwarte von der neuen Führung der Wirtschaftskammer einen mutigen Paradigmenwechsel. Es ist an der Zeit, sich zur Energiewende als oberste Priorität zu bekennen und klar Position gegen umweltschädliche Subventionen zu beziehen. Wir brauchen eine Wirtschaftskammer, die die Zukunft der Wirtschaft in nachhaltigem Wachstum erkennt und gestaltet. Alles andere wäre rückständig und eine gefährliche Verkennung der Herausforderungen, denen wir uns im 21. Jahrhundert stellen müssen.

„Energiewende als oberste Priorität“

### JOACHIM PAYR

#### Geschäftsführender Gesellschafter EWS Consulting

Es ist eigenartig und enttäuschend, dass wir als eines der größten österreichischen Unternehmen mit 90 Expert:innen in der Windbranche über den Energiemasterplan der WKO aus der Presse erfahren mussten. Wir und unsere Branchenkolleg:innen sind seit über 30 Jahren die Expert:innen in der Umsetzung von Windenergieprojekten. Wen wenn nicht uns, müsste man dafür fragen?



„Eigenartig und enttäuschend“



## JOHANN JANKER

**Geschäftsführer ECOwind**

Die Wirtschaftskammer sollte ihre Zuständigkeit stärker wahrnehmen und die Anliegen der Unternehmen mit Nachdruck vertreten. Dies umfasst insbesondere die Förderung erneuerbarer Energien. Um die Energiewende erfolgreich voranzutreiben, braucht es eine bessere Unterstützung bei zentralen Projekten, wie etwa im Rahmen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG). Klare und langfristige Rahmenbedingungen sind notwendig, um Investitionen in erneuerbare Energieprojekte zu erleichtern. Und: Besonders wichtig ist die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren.



„Anliegen mit Nachdruck vertreten“

## HERBERT STAVA

**Geschäftsführer Landgarten**

Ich bin seit 40 Jahren in verschiedenen Bereichen der Wirtschaftskammer-Mitglied und habe diese leider bisher als rückwärtsgewandt erlebt. Es wird häufig versucht „alte Pfründe“ zu schützen und nicht in die Zukunft gedacht. Die Wirtschaftskammer soll im Bereich der erneuerbaren Energien nicht nur die Probleme, sondern auch die Chancen eines Umbaus des Energiesystems erkennen.



„Nicht in die Zukunft gedacht“

## TORSTEN PHILIPP

**Geschäftsführer Geislinger**

Wir erwarten uns ein weiterhin starkes Commitment zur Energiewende in Österreich und Europa. Die Industrie braucht auf diesem Weg Planungssicherheit und zielgerichtete Unterstützung, um Spitzentechnologie entwickeln und herstellen zu können und damit auf den globalen Märkten erfolgreich zu sein. Der Energiemasterplan der WKO ist bereits durch Mitwirkung aus der Industrie entstanden und ein wichtiger Schritt, um die Entwicklung der zukünftigen Energieinfrastruktur voranzutreiben.



„Planungssicherheit und Unterstützung“

## CHRISTIAN PRANGL

**Geschäftsführer Prangl**

Die Wirtschaftskammer soll gegenüber der nächsten Regierung ein Fürsprecher für Windenergie sein und bei dieser entsprechende Impulse einfordern. Und: Eine frühzeitige Einbindung ist immer wünschenswert. Ich denke, dass man punkto Gesetzesinitiativen, Zonierungen, usw. alle mit der Windenergie beschäftigten Unternehmen regelmäßig einbeziehen sollte.



„Einbindung wünschenswert“

# 8.2 WindING Consult e.U.

Über zehn Jahre gutachterliche Tätigkeit und mehr als 20 Jahre persönliche Erfahrung in allen Bereichen der Windenergie sprechen für sich.

Damit Windenergie auch in Zukunft nachhaltig und sicher zum Klimaschutz und zur zuverlässigen Energieversorgung unserer Gesellschaft beiträgt.

Mit Sachverstand und Kompetenz, unabhängig und wirtschaftlich.

Ing. Christian Szodl

[www.winding-consult.at](http://www.winding-consult.at)  
[www.8p2.de](http://www.8p2.de)

[office@winding-consult.at](mailto:office@winding-consult.at)  
[christian.szodl@8p2.at](mailto:christian.szodl@8p2.at)



# FRISCHER WIND IN DER IGW

„Wir werden gemeinsam unsere Verbandsstrukturen optimieren.“  
Christine Lohwasser,  
IGW-Büroleitung

**Christine Lohwasser**  
ist die neue  
Büroleiterin der IGW

„Das große Ziel:  
Eine gemeinsame ‚Stimme‘  
des Windes.“  
Gerhard Maier, IGW-  
Kommunikationsleitung

**Gerhard Maier**  
übernimmt die IGW-  
Kommunikationsleitung



## **Liebe Christine, wie waren deine ersten IGW-Wochen?**

Richtig toll! Man bemerkt an jeder Ecke die Energie und Motivation und taucht ein in einen Wettkampf der guten Ideen. Jeder will etwas beitragen bzw. einbringen. Das macht echt Spaß.

## **Woher hat dich „der Wind geweht“?**

Ich war die letzten Jahre Direktorin in der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen und habe das Generalsekretariat geleitet. Interessensvertretung liegt mir also sehr im Blut ebenso wie Mitgliederkommunikation und -service.

## **Was sind deine neuen Aufgaben in der IGW?**

Ich verantworte die Büroleitung. In einem ersten Schritt werden wir uns gemeinsam die Verbandsstrukturen ansehen und das eine oder andere optimieren. Ich bin sicher wir können manche Abläufe effizienter gestalten. Ein wichtiger Punkt wird auch der Bereich Daten- und Metadatenmanagement, hier sehe ich einiges an Potenzial. Darüber hinaus werde ich unsere Geschäftsführung unterstützen und entlasten.

## **Was hat dich in die Windszene bewegt?**

Die Energiewende ist mir persönlich ein großes Anliegen. Wenn ich dazu beitragen kann, die IGW zu optimieren, damit wir uns als Interessensvertretung für Windkraft noch professioneller präsentieren können, erfüllt mich das sehr.

## **Was verbindest du persönlich mit „Windenergie“?**

Wenn ich Windräder sehe, ist das für mich seit Kindesalter ein Annähern an eine Symbiose von Natur und Technik. Man sieht, dass es möglich ist, technische Innovation mit Natur in Einklang zu bringen. Ein Windrad bringt das auf den Punkt und das auch sehr ästhetisch, wie ich finde.

## **Was machst du am liebsten in deiner „Wind-freien Zeit“?**

Mit meinem Hund Codo, einem Yorkshire Terrier, spazieren gehen oder im Winter Tarockspielen in meiner Tarockier-Runde.

## **Lieber Gerhard, wie war dein Start ins Wind-Universum?**

Beeindruckend! Am ersten Tag wurde ich sozusagen schon von den drehenden W.E.B-Windrädern in St. Pölten begrüßt. Etwas später gings auf die steirische Pretul, wo ich die „Winterkraft“ des Windes hautnah erleben durfte. Wenn man auf der Peter-Bergner-Aussichtswarte 14 Windräder bei großer Windstärke in Betrieb erlebt, versteht man diese Kraft viel besser.

## **Was hast du gemacht bevor „der Wind dich erfasst hat“?**

Ich war 18 Jahre lang in verschiedenen ORF-Funktionen beschäftigt – vom Redakteur in TV und Radio, ZIB-Moderator und zuletzt als Sendungsgestalter. In den letzten Jahren habe ich das ZIB-Magazin KLIMA konzipiert, das erste Klima-Magazin im öffentlich-rechtlichen TV. Hier habe ich mich auch viel mit dem Thema Energiewende beschäftigt.

## **Wofür zeichnest du nun in der IGW verantwortlich?**

Ich werde künftig die Kommunikationsagenden der IGW verantworten und Strategien mitentwickeln, auf welchen Kanälen mit welchen Botschaften man Menschen für die Windkraft begeistern kann. Daneben wird die Medienarbeit, als Ansprechpartner für ehemalige Journalist:innen, zu meinen Aufgaben gehören. Insgesamt ist eine abgestimmte interne wie externe Kommunikation das große Ziel – eine gemeinsame „Stimme“ des Windes.

## **Was verbindest du persönlich mit „Windenergie“?**

Als Berg- und Naturkind der Obersteiermark habe ich Windräder immer als saubere Energieform betrachtet, etwa den Tauernwindpark in meinem weiteren Umfeld in Oberzeiring. Windräder stehen für mich für Fortschritt, heimische Kraft im wahrsten Sinn des Wortes und den gemeinsamen Willen etwas zu verändern.

## **Wo trifft man dich außerhalb des IGW-Büros an?**

Zuallererst in den Parks und Wäldern rund um Wien herumtollend mit meinen beiden Kindern. Sie sind acht und fünf Jahre alt und für jedes Abenteuer im „Wind“ zu haben.

In den kommenden Ausgaben von *windenergie* holen wir alle Gesichter der IGW vor den Vorhang und präsentieren das gesamte neue Team für die Windkraft in Österreich.



## Der österreichweite Partner für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft

NATURKRAFT bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Stromerzeugung aus Windkraft am freien Markt zu verkaufen.

Neben hoher Flexibilität in der Vertragsgestaltung bietet Ihnen NATURKRAFT eine garantierte Abnahme zu attraktiven Preismodellen.

Dazu verfügt NATURKRAFT über ein langjähriges Know-how.

Als zuverlässiger Partner bietet Ihnen NATURKRAFT folgende Leistungen und Services:

- Erledigung sämtlicher Aufgaben im Zusammenhang mit der Stromvermarktung in einem 24/7-Betrieb.
- Maßgeschneiderte Preisvarianten entsprechend dem Risikoappetit des Erzeugers.
- Regelung und Steuerung der Windkraftanlagen mit Vergütung der angefallenen Ausfallsarbeit.
- Energiewirtschaftliche Analysen und Monitoring der Marktentwicklung.
- Lieferung des Strombezuges aus dem öffentlichen Netz für den Kraftwerkseigenverbrauch.

Wenn Sie Interesse an einer optimalen Lösung für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft haben, setzen Sie sich kostenlos und unverbindlich mit uns in Verbindung.

Ihr NATURKRAFT-Team

# Windkraft = #WINTERKRAFT

Skitourismus, Lichterglanz, Weihnachtsmärkte und ein warmes Zuhause – die schönste Zeit des Jahres braucht jede Menge Energie. Gut, dass Windkraft gerade in der kalten Jahreszeit ihre Hochsaison hat! Gerade im Winter zeigt die Windkraft, was sie kann: Zwei Drittel des Windstroms werden in der kalten Jahreszeit erzeugt. Genau dann, wenn Wasserkraft und Solar schwächeln, sorgen Windräder für sauberen Strom „Made in Austria“. Windenergie liefert also besonders dann Höchstleistung, wenn wir sie dringend brauchen. Mit jeder Windrad-Umdrehung reduzieren wir fossile Importe und machen unsere Energieversorgung nachhaltiger. So sparen wir Geld, verringern Importabhängigkeit und stärken die heimische Wirtschaft.

## 81,28 GWh

Neuer Windstrom Rekord  
am 12. Jänner

Österreichs Windräder haben am 12. Jänner einen neuen Produktionsrekord abgeliefert: 81,28 GWh Windstrom – und knapp 60 % des gesamten Stromverbrauchs! Österreich war damit:

### Europa-Nummer 1

beim Windstromanteil. 23.000 Haushalte könnten mit der Tagesproduktion ein ganzes Jahr versorgt werden.



Windstromrekord  
zu Weihnachten!

## 79,34 GWh

Das Christkind brachte  
den ersten Winter  
Windstrom-Rekord  
2024/25!

# 16%

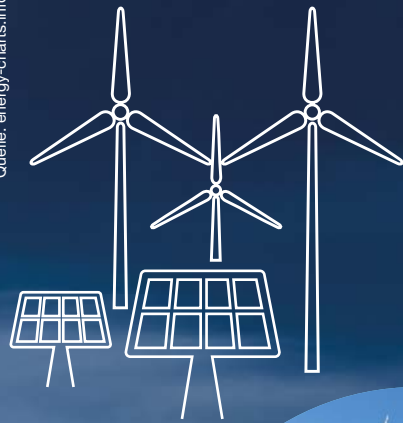
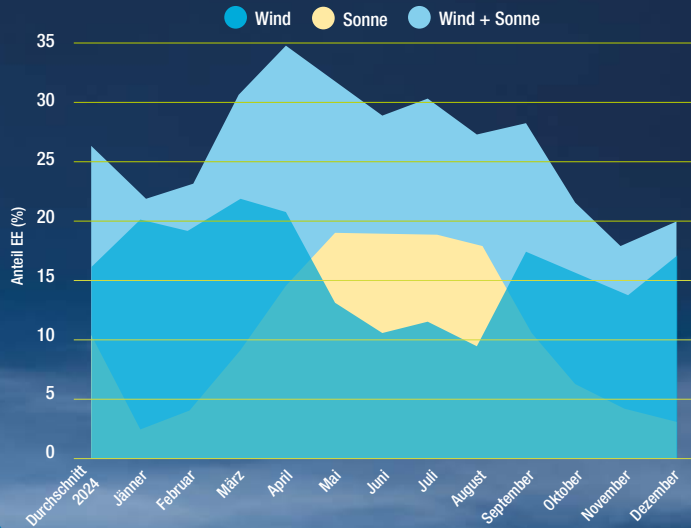
Der Wintertourismus  
in Österreich benötigt  
jährlich rund 2.800 GWh Strom,  
z.B. für Lifte, Beschneigung  
und Gastro.

2024 deckte die Windkraft erstmals 16 %  
der gesamten österreichischen Stromversorgung.  
Innerhalb der EU nähert sich der Wind-Anteil gar  
schon einem Fünftel der gesamten Stromversorgung.  
Fast 50 % des Stroms in der EU  
stammte 2024 aus Erneuerbaren.



# Wind und Sonne = Perfect Match

Gerade in der kalten Jahreszeit, wenn Sonnenenergie knapper wird und Flüsse weniger Wasser führen, liefern Windkraftanlagen den meisten Strom und sorgen regelmäßig für neue Produktionsrekorde. Ein „Perfect Match“ zwischen Wind und Sonne zur Versorgung mit sauberem, heimischem und leistbarem Strom.



## Wintertourismus braucht #WINTERKRAFT

**Der Wintertourismus in Österreich benötigt jährlich rund 2.800 GWh Strom unter anderem für Lifte, Beschneigungsanlagen und Gastronomie. Gerade diese vor Ort im Winter benötigte Energie kann durch die Winterkraft Windkraft effizient bereitgestellt werden. Einige Skigebiete zeigen bereits vor, wie's geht:**

Das steirische Skigebiet Salzstiegl war das erste in Österreich, in dem Energie aus Windkraft gewonnen wurde. Bereits 2007 hat man einen innovativen Weg eingeschlagen, um den Seilbahnbetrieb zu ökologisieren. Lange Zeit lieferten zwei Anlagen auf einer Höhe von bis zu 1.730 Metern eine Leistung von 3 MW. Nun musste eine der Anlagen ersetzt werden, wie Robert Hammerl, neuer Besitzer des Skigebiets erklärt: „Sobald der Schnee verschwunden ist, werden wir das Fundament erneuern und eine neue, baugleiche Leitwind aufstellen.“ Im Oktober soll dann die zweite Anlage wieder in Betrieb gehen.

Das ursprüngliche Ziel der Betreiber war es, 30 bis 50 % des eigenen Stromverbrauchs zu decken. Nach Inbetriebnahme der zweiten Anlage wird auf dem Salzstiegl wieder fünfmal so viel

Strom produziert, wie für den Eigenbedarf – also die gesamte Infrastruktur des Skigebietes – benötigt wird. Versorgt werden die Lifтанlagen, die Skihütten Moasterhaus und Salzstieglhütte wie auch Wohnhäuser in der Nähe.

„Im Dezember haben wir zudem eine Bürger:innen-Energiegemeinschaft gegründet und werden bald weitere direkte Stromabnehmer:innen in der Region mit Windstrom beliefern“, sagt Hammerl, der auch immer wieder Exkursionen am Salzstiegl mit Betreiber:innen anderer Skigebiete durchführt: „Unsere Gäste staunen heute nicht mehr über das Windrad direkt neben der Skipiste – das gehört bei uns schon zum Gesamtgeschehen dazu. Das Interesse anderer Betreiber:innen an unserem Pionierprojekt ist jedoch sehr groß. Und ich rate jedem ausdrücklich auch auf Windkraft

zu setzen“, so Hammerl. „Windkraft in Skigebieten macht einfach Sinn!“ Denn der Verbrauch vor Ort sei gerade im Winter hoch und die Infrastruktur für Wege und Leitungen wären bereits verfügbar. So wie im Skigebiet Salzstiegl sind auch im Lachtal (Oberzeiring) oder am Stuhleck Windräder prägen Begleiter des Landschaftsbildes. Auch das Skigebiet Shuttleberg in Kleinarl (Salzburg) möchte sich in Zukunft selbst mit Strom versorgen. Erste Windmessungen in der Pongauer Gemeinde waren positiv, nun sollen weitere folgen. Geplant sind drei bis fünf kleinere oder mittlere Anlagen. Das Ziel sei es, dass die Anlagen – nach Abschluss der Messungen und des Genehmigungsprozesses – in drei bis fünf Jahren Strom liefern. Versorgen könnten die Anlagen nicht nur das Skigebiet, sondern auch die Gemeinde Kleinarl. ●

# Kein Totalverbot nach Volksbefragung

Der erste Windpark in Kärnten (Steinberger Alpe und Soboth) wurde erst vor ca. anderthalb Jahren eröffnet. Gesamtleistung: 26 MW, Jahresproduktion: rund 60 Millionen kWh.

## Allparteien-Beschlüsse für Windkraft in Kärnten bringen Rechtssicherheit für aktuelle Projekte aber auch eine Bausperre sowie neue Zonierungen.



Mit einer Suggestivfrage und einer geringen Wahlbeteiligung von lediglich 34,9 % ging die Windkraft-Befragung der Kärntner Bevölkerung am 12. Jänner noch knapp negativ aus. Zahlreiche Interessensvertreter:innen aus Wirtschaft und Industrie befürchteten dadurch Konsequenzen in der Energiesicherheit des Bundeslandes. Ende Jänner wurde dann aber eine Vier-Parteien-Einigung erzielt, die ein Totalverbot für Windkraft in Kärnten abwendete.

Das Land Kärnten will stattdessen mehrere gesetzliche Schranken für Windkraftanlagen umsetzen, die im Energiewendegesetz verankert wer-

den sollen. Nationalparks, Biosphärenparks und Schutzgebiete sowie die alpine Zone ab 1.800 Meter soll nicht für Windkraftanlagen zur Verfügung stehen. Zudem wurde eine neue Windkraft-Zonierung avisiert, die in einem geringeren Ausmaß als noch im Herbst 2024 vorgeschlagen ausfallen und vermehrt auf das Gebiet rund um die bestehenden Windparks konzentriert bleiben soll.

### Bausperre und neue Zonierung

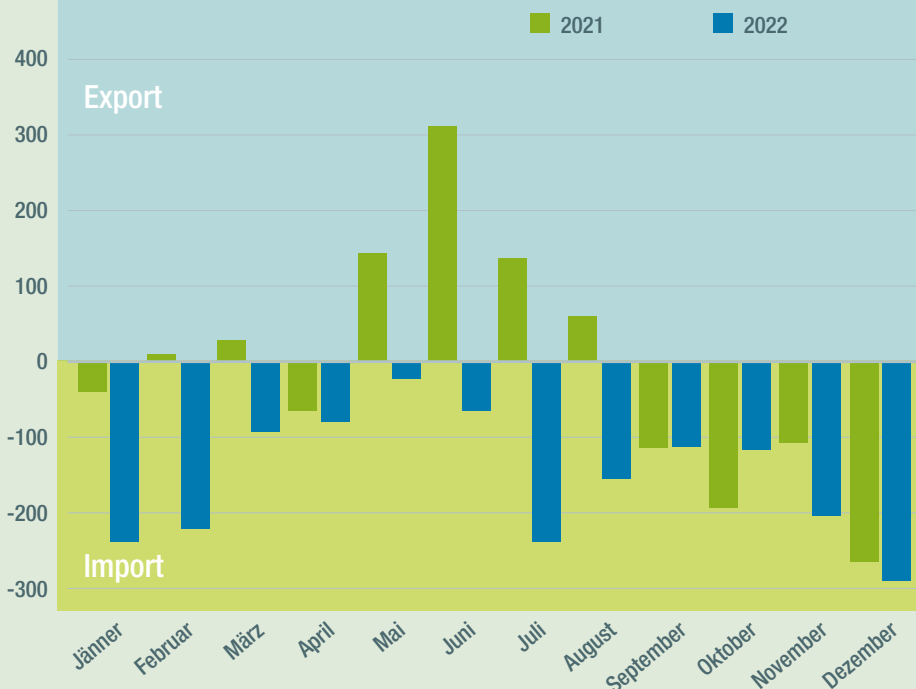
Darüber hinaus jedoch kündigten die Vertreter der Parteien eine vorübergehende Bausperre für neue Projekte

bis 21. Februar 2026 an – dem avisierten Datum der neuen Zonierung. In bereits laufende Verfahren werde jedoch nicht eingegriffen. „Damit wird zumindest die notwendige Rechtssicherheit geschaffen für bestehende Windparks und jene, die sich schon in Verfahren befinden“, begrüßt IG Windkraft-Geschäftsführer Florian Maringer den „Kärntner Windkraft-Kompromiss“. Die vorübergehende Bausperre dürfe nun aber nicht dazu führen, dass umsetzungsfertige Projekte – und damit Kärntens Versorgungssicherheit – weiter verzögert werde.

Wichtig sei nun, wieder zu einer Versachlichung der Diskussion zurückzukehren, so Maringer: „Windkraft ist jene Energieform, die bei steigendem Energiebedarf die notwendige Versorgungssicherheit bietet.“ Klar sei, dass bestehende Vorgaben seitens des Landes und der EU nicht nur schon jetzt Schutzgebiete ausschließen, sondern auch zur höchsten Transparenz im weiteren Prozess verpflichtet. „Darauf aufbauend braucht es jetzt rasch Planungs- und Investitionssicherheit. Das hohe Potenzial Kärntens für sichere und günstige Energie aus dem eigenen Land darf nicht weiter eingeschränkt werden“, so Maringer.

Auch die vier Parteien selbst beschlossen darauffolgend in einem gemeinsamen Dringlichkeitsantrag, für die Energiezukunft Kärntens die sich ergebende Strombedarfslücke zur Erreichung der Selbstversorgung mit erneuerbarer Energie genauer erheben zu wollen. Mit welchen Energiequellen diese Stromlücke zukünftig zu schließen sei, soll ergebnisoffen diskutiert werden, so die Landeskorrespondenz. ●

Strombilanz in Kärnten (in GWh)



Quelle: APG



# Mehrheit der Windabstimmungen positiv

**Bürger:innenbefragungen gehen meist gegen neue Projekte aus, Windkraft ist dabei die Ausnahme.**



Viele Großprojekte werden in Volksbefragungen zumeist abgelehnt. Das zeigt eine aktuelle Erhebung der clavis Kommunikationsberatung. Nicht so jedoch bei Windkraft: 12 von 17 positiven Befragungen im überprüften Zeitraum zwischen 2019 und 2024 wurden zu Windkraftprojekten abgehalten. Insgesamt erhielten 60 % der zur Abstimmung gebrachten Wind-Projekte „Ja“-Stimmen von der Gemeindebevölkerung. Die Kommunikationsberater:innen aus Innsbruck analysierten insgesamt 54 direktdemokratische Entscheidungen in Österreich zu Bauprojekten mit Ja/Nein-Frage. Nur 17 oder knapp 32 % der Volksentscheidungen waren dabei im Sinne des Projektes ausgegangen, 68 % dagegen.

„Offensichtlich gibt es in der Bevölkerung ein ausgeprägtes Unbehagen Neuem gegenüber. So ist auch zu erklären, dass Befragungen zur Schließung von Spitälern oder Schwimm-

bädern zumeist für den Erhalt der Einrichtungen ausgehen, selbst wenn das die teuerste Lösung ist“, analysiert clavis-Geschäftsführer Ulrich Müller die Ergebnisse.

## Wind-Befragungen am häufigsten

Die überwiegende Mehrheit der positiven Projekte betraf die Windkraft. Diese liefen entgegen dem restlichen Trend: „Windkraftprojekte sind die große Ausnahme von der Tendenz, dass Volksbefragungen Großprojekte verhindern. Der Grund könnte sein, dass es den Windanlagenbetreibern besser als anderen Projektwerbern gelingt, bei der Bevölkerung trotz all der Komplexität solcher Projekte und Genehmungsverfahren einen individuellen Nutzen zu vermitteln“, meint Müller. Aus Einzelfall-Studien wisse man, dass der persönliche Vor- bzw. Nachteil eines der Hauptmotive in der Wahlzelle sei.

Das heiße aber nicht, dass Projekte im Bereich erneuerbarer Energien generell positiv gesehen werden. Zu Photovoltaik-, Biomasse- oder Wasserkraft-Projekten fanden beispielsweise sieben Befragungen im Beobachtungszeitraum statt – bis auf eine Zustimmung wurde dabei in jedem Fall gegen das Projekt votiert.

Und was bedeuten die Ergebnisse der Erhebung für die Kommunikation der Projektwerber von Windkraftanlagen? „Klar und transparent informieren, den Nutzen des Projektes für jede und jeden einzelnen darstellen und möglichst viele Menschen zu Beteiligten machen“, betont Müller. Klar sei, dass die Zuspitzung der Abstimmung auf Ja- oder Nein-Entscheidungen zu Polarisierung und Emotionalisierung führe. „In einer solcherart aufgeheizten Stimmung ist es schwierig, mit sachlicher Information bei der Bevölkerung anzukommen“, so Müller. ●

## Licht aus für mehr Akzeptanz der Windenergie in Österreich!

- Führender Anbieter für bedarfsgerechte Nachtkennzeichnung
- Ihr Partner mit Projekterfahrung und Expertise in Österreich
- Etablierte Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Unternehmen



**lanthan**  
SafeSky

## ÖÖ mit Handbremse in die Versorgungssicherheit

Ein Drittel der Landesfläche wird Wind-Ausschlusszone, Planungssicherheit durch Eignungszonen weiter nicht gegeben



Trotz zahlreicher Rufe aus Industrie und Wirtschaft für mehr Versorgungssicherheit durch Windenergieausbau in Oberösterreich

fehlt der Landesregierung die Konsequenz, diesen auch umzusetzen. Kurz vor Weihnachten wurde stattdessen ein Zonenplan vorgelegt, der ein Drittel der Landesfläche mit einem verbindlichen Windkraft-Bann belegen soll. Die Landesräte Markus Achleitner und LH-Stellvertreter Manfred Haimbuchner präsentierten den Plan als Umsetzung der RED-III-Richtlinie der EU. Allein: RED III sieht keine Ausschluss-, sondern nur Beschleunigungszonen vor. Darauf folgend wurde im Jänner 2024 auch die zum Ausschluss nötige Verordnung diskret in Begutachtung geschickt. 34,53 % der Landesfläche sollen dabei als Ausschlusszonen definiert werden, in denen nur mehr Repowering bestehender Anlagen zulässig wäre.

Damit wird durch die neue Regelung der Windkraft-Ausbau auch an mehreren windreichen Standorten im Bundesland verunmöglicht. Besonders alarmierend ist, dass das Windparkprojekt Sandl mit einer halben Terawattstunde Stromerzeugung nicht in den Eignungszonen enthalten ist, obwohl es bereits ein Genehmigungsverfahren durchläuft. „Der Wirtschaftsstandort braucht jetzt Investitions- und Planungssicherheit, sowie echte Verfahrensbeschleunigung. Die Windenergie kann rasch in Versorgungssicherheit investieren, wenn man es ihr ermöglicht. Wie es nicht geht, diskutieren wir jetzt lange genug“, kritisiert Florian Maringer, Geschäftsführer der IG Windkraft.

### Ausschlusszonenverordnung noch im ersten Halbjahr

Auch das langjährig projektierte Windpark-Vorhaben am Saurüssel im Attergau steht mit dem neuen Plan vor

dem Aus: „Unser Projekt liegt in der roten Ausschlusszone, obwohl wir in den letzten Monaten noch mehrfach Signale der Landesregierung erhalten hatten, dass unser Projektstandort in Ordnung sei und wir einreichen sollen“, schildert Richard Niederreiter, Obmann des Vereins Energievision Attergau-Mondseeland. Eine UVP-Einreichung für fünf Anlagen auf dem Gemeindegebiet von Straß im Attergau wurde bereits vorbereitet. 15 Bürgermeister der KEM-Region (Klima- und Energie-Modellregion) Attersee-Attergau im Umkreis stehen seit Jahren hinter dem Projekt. Auch erste Verhandlungen mit dem Energieversorger seien schon gemacht worden, Verträge waren in Ausarbeitung. „Dass nun einer UVP in dieser Art vorgegriffen wird, sehe ich als politische Willkür an“, so Niederreiter. Der Rotstift am Saurüssel sei nicht auf Fakten basierend. Naturschutzrechtliche Einwände seien zum Großteil aus der Luft gegriffen. Dennoch gibt sich Niederreiter kämpferisch: „Wir werden weiter versuchen mit den Entscheidungsträgern in der Politik in Kontakt zu treten und die Flinte noch nicht ins Korn werfen.“

In Oberösterreich soll es nun künftig „nach dem Grundsatz Ordnen & Beschleunigen konkrete Regelungen geben, wo Photovoltaik- und Windkraft-Anlagen errichtet werden können und wo nicht“, so Landesrat Markus Achleitner. Bereits geplante Windkraftprojekte in drei Beschleunigungsgebieten sollen 74 Anlagen umfassen, dazu würden geplante Windkraftprojekte mit 35 Anlagen in neutralen Gebieten kommen. Die dafür nötige Ausschlusszonen-Verordnung für Windkraft und Photovoltaik befindet sich derzeit



**Windparkbegehung Ende 2024 (v.l.n.r.): Joachim Payr (EWS Consulting und Obmann der IGW ÖÖ), Markus Achleitner (Energie AG-Aufsichtsratsvorsitzender und Wirtschaftslandesrat), Energie AG-CEO Leonhard Schitter, Josef Postl (Geschäftsführer Energie AG ÖÖ Erzeugung), Martin Voggenberger (Bürgermeister Munderfing)**

**Der bereits projektierte Windpark im Kobernauserwald soll trotz der partiellen Verbotszonen in der Region weiterhin umsetzbar sein, wie die Energie AG in einer windenergie-Anfrage mitteilte: „Das Windparkprojekt im Kobernauserwald ist von den Ausschlusszonen nicht betroffen. Als Energie AG haben wir die geplanten 19 Anlagen gemeinsam mit den Projektpartnern bereits zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht und hoffen auf einen positiven Bescheid“, so die Konzernführung.**



in Begutachtung (Anmerkung: Redaktionsschluss dieser Ausgabe). Die neue landesgesetzliche Verordnung soll dann jedenfalls auch von der UVP-Behörde in laufenden Verfahren zu berücksichtigen sein, so Michael Nagl, Leiter der energiewirtschaftlichen Planung der Oberösterreichischen Landesregierung: „Die entsprechende Ausschlusszonen-Verordnung wird wohl noch im ersten Halbjahr als Raumordnungsprogramm in Kraft treten.“

### Wirtschaftsstandort in Gefahr

„Für Oberösterreich als wichtigstes Industriebundesland mit dem höchsten Stromverbrauch in Österreich ist Windstrom von entscheidender Bedeutung“, betont IGW-Geschäftsführer Florian Maringer. Kein anderes Bundesland verfüge über eine so große Dichte von Industriebetrieben wie Oberösterreich – viele stünden aktuell unter hohem Druck. „Es gibt einen Schulterschluss mit der Wirtschaft: die Windenergie liefert leistbare, saubere und sichere Energie und schafft heimische Wertschöpfung. Dazu braucht es stabile politische Rahmenbedingungen.“

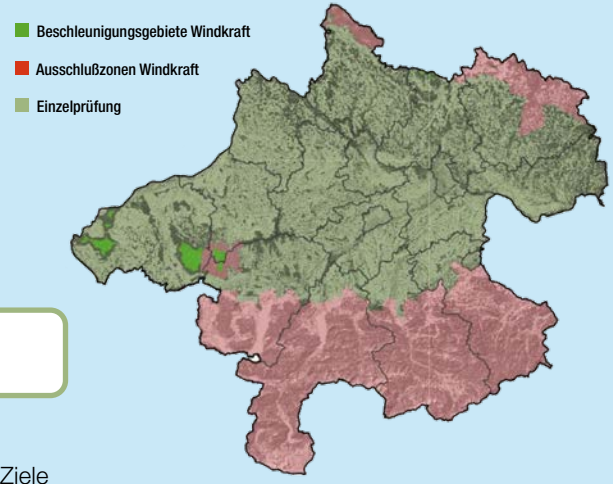
**BESCHLEUNIGUNGSGEBIETE**  
Fläche in Summe: ca. 8.870 ha

**Kobernauberwald**  
Fläche: ca. 5.900 ha

**Weilhartsforst**  
Fläche: ca. 2.650 ha

**Sternwald**  
Fläche: ca. 320 ha

**EINZELFALLPRÜFUNG – "neutrale Zone"**  
Fläche ca. 775.860 ha



**AUSSCHLUSSZONEN**  
Fläche in Summe: ca. 413.850 ha

**Alpen und Voralpen**  
Fläche: ca. 359.000 ha

**Mühlviertel Nord-Ost**  
Fläche: ca. 37.230 ha

**Kobernauberwald**  
Fläche: ca. 8.900 ha

**Böhmerwald**  
Fläche: ca. 8.720 ha

\*Repowering ist innerhalb der Ausschlusszonen weiterhin zulässig

Es gibt klare EU-weite Ziele und Ziele für Österreich und Oberösterreich, die Planungs- und Investitionssicherheit ermöglichen sollen,“ so Maringer.

Eine EU-Verordnung gebe der Politik die Instrumente in die Hand, endlich Klarheit für leistbare und versorgungssichere Energie zu schaffen. Das bedeutet: gut geprüfte und ausreichende Einigungszonen, um die Ziele zu erreichen. „Ziele sind kein Selbstzweck, sondern damit schafft die Politik für Bevölkerung und Wirtschaft eine lebenswerte Zukunft“, bekräftigt Maringer: „Wenn der aktuelle Entwurf nicht ausreichend ausgearbeitet ist, führt das lediglich zu Verzögerungen sowie höheren Kosten und gefährdet genau dieses Versprechen an den Industriestandort.“ ●

Die neue Windzonen-Karte der oberösterreichischen Landesregierung schließt trotz zahlreicher Forderungen der Industrie nach leistbaren, heimischen Windstrom rund ein Drittel der Landesfläche für Windkraftnutzung aus. Die Ausschlusszonen sollen nicht näher definierte naturschutzfachliche und landschaftserhaltende Interessen berücksichtigen.

the power to control

bachmann.

# Wind Energy 5.0

Unsere Kompetenz. Unsere Verantwortung.

- Wind Turbine Automation**  
Mehr als 150.000 Windkraftanlagen automatisiert
- Condition Monitoring**  
Umfassender Schutz für Betriebsanlagen
- Retrofit**  
Längere Lebenszyklen für Turbinen
- Netzschutz und Steuerung**  
Sichere, schnelle und stabile Stromversorgung
- Wind Power SCADA**  
Zugriffsschutz und Betriebssteuerung

energy.industry.maritime.



www.bachmann.info



# NEWS AUS DER WINDSZENE

## Neues Headquarter für Windkraft Simonsfeld

Die Windkraft Simonsfeld hat nach nur 1,5-jähriger Bauzeit die groß angelegte Erweiterung seines Headquartiers in Ernstbrunn (NÖ) feierlich eröffnet. Das Objekt sei „zweifelsohne ein Referenzprojekt für einen zukunftsweisenden Bürobau“, zeigt sich Alexander Hochauer, Vorstand der Windkraft Simonsfeld, begeistert. Das Gebäude wird höchsten ökologischen Standards gerecht und wurde bereits für Umsetzung und Planung mit dem klimaaktiv Gold-Standard ausgezeichnet.

Es wurde zur Gänze aus umweltfreundlichen, regionalen und recycelten Materialien errichtet. Die nachhaltige Energielösung wurde unter anderem mit dem neuen Online-Tool R.O.S.E. von KPPK Ziviltechniker berechnet und optimal abgestimmt. Erdsonden, thermisch aktivierte Lehmwände und eine Photovoltaikanlage sorgen für ein ausgeklügeltes Energiekonzept mit minimalem ökologischem Fußabdruck.



**V.l.n.r.: Thomas Ofner (WKS), Gerhard Toifl (Bgm. Ernstbrunn), Markus Winter (Vorstand WKS), Kurt Sommer (Vize-Bgm. Ernstbrunn), Alexander Hochauer (Vorstand WKS), Juri Troy (Architekt), Bernhard Herzog und Herbert Androsch (beide M.O.O.CON)**



## Neuer Gemeinde-Stromtarif von Heimwatt

Mehr als 6.300 Zistersdorfer:innen zahlen zukünftig weniger für ihren Strom. Denn seit 1. Jänner 2025 bietet ihnen Heimwatt, eine Tochterfirma der niederösterreichischen BLOCH3 Projektentwicklung GmbH aus Krumbach, eine Preisgarantie von nur 8 ct/kWh netto für bis zu 3.500 kWh / Jahr – gültig für circa 20 Jahre, ohne Inflationserhöhung. Der Zistersdorfer Bürgermeister Elmar Schöberl präsentierte gemeinsam mit Vizebürgermeister Martin Bauer, dem NÖ-Landtagspräsidenten Mag. Karl Wilfing und dem Geschäftsführer von BLOCH3, DI Franz Blochberger, den neuen Gemeinde-Stromtarif: „Mit diesem neuen Gemeinde-Stromtarif erspart sich ein Durchschnittshaushalt derzeit rund 300 Euro pro Jahr“, so Schöberl.



**v.l.n.r.: BLOCH3 GF Franz Blochberger, Vizebürgermeister Zistersdorf Martin Bauer, Zistersdorfer Bürgermeister Elmar Schöberl, Landtagspräsident Karl Wilfing**

## Award für Projekt mit Windkraft-Bürgerbeteiligung im Waldviertel

Die Kleinregion KEM Thayaland im niederösterreichischen Waldviertel wurde mit dem „Heute For Future-Award 2024“ in der Kategorie „Städte & Gemeinden“ von einer Expertenjury mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Die Vorzeigeregion in Sachen Bürgerbeteiligung mit Windkraft entwickelte in einem Pilotprojekt einen ganzheitlichen Ansatz. Bei offenen Dialogveranstaltungen und Exkursionen wurde eine aktive Mitwirkung der Bevölkerung an Entscheidungsprozessen gefördert. Zudem erhalten alle Gemeindebürger:innen im Rahmen einer regionalen Strompreisbremse einen günstigen Strompreis über zehn Jahre zugesichert. Der Award unterstreicht die herausragende Rolle der Region als Vorreiter für nachhaltige Energieprojekte und Bürger:innenbeteiligung. Die Preisverleihung fand am 22. Jänner im Rahmen einer Gala in der Marx Halle in Wien statt.



**Waidhofens Vizebürgermeister Martin Litschauer, Burgenlands LH-Stv. Astrid Eisenkopf, KEM-Managerin Christina Hirsch, Obmann Eduard Köck, Karlsteins Bürgermeister Siegfried Walch (v.l.) bei der Verleihung.**

## Püspök übernimmt und errichtet Projekt Bäröfen

Das österreichische Energieunternehmen Püspök wird mit dem Windpark Bäröfen sein erstes Windkraftprojekt in Kärnten realisieren. Der Windpark, dessen Entwicklung bereits vor mehr als zehn Jahren begonnen hat, entsteht auf der Koralpe im Gemeindegebiet von Frantschach-St. Gertraud in 1.600 bis 1.700 Metern Höhe. „Die Umsetzung des Windparks Bäröfen nimmt auch aufgrund der bereits sehr langen Vorlaufzeit und des notwendigen Durchhaltevermögens aller Projektbeteiligten eine besondere Stellung ein“, so Lukas Püspök, Geschäftsführer von PÜSPÖK. Das Projekt wurde von der Firma ECOwind erworben.

**Lukas Püspök (Püspök CEO) und Konstantin Erol (Geschäftsführer Püspök Projektentwicklung)**







## Rekord-Kamingespräche mit Börsengang-Aviso bei W.E.B

Die schon traditionellen Kamingespräche der W.E.B erlebten heuer beim Event in Wien einen neuen Besucher:innen-Rekord mit mehr als 180 Gästen vor Ort und 155 Online-Teilnehmer:innen. Finanz-Vorstand Michael Trcka avisierte im Zuge der Gespräche, dass die W.E.B einen Börsengang evaluiere und den Dialog mit den Aktionär:innen zu diesem Thema beginnen werde: „Die W.E.B ist seit 25 Jahren erfolgreich als nicht börsennotierte Bürgerbeteiligungsgesellschaft aktiv. Wir sehen die Börsennotierung als einen möglichen nächsten Schritt im Wachstumskurs.“

## BUCHTIPP

### Brückenleben

11 Mutmacher für die Zukunft im Jetzt

von Sabine Dariusz

Sollen wir zuerst das System oder uns selbst ändern? Diese Frage stellt sich erst gar nicht für die Autorin Sabine Dariusz in ihrem Buch *Brückenleben*. Die Kunst bestehe nämlich darin, das Richtige im Falschen zu tun. Wie uns das gelingt? Mit Strategien, die die Spannungen überbrücken. *Brückenleben* erzählt die berührenden Geschichten von 11 Menschen und ihren Herzensprojekten, darunter auch Windkraftpionier Martin Steininger. Am Ende der Lektüre wissen die Leser:innen nicht nur über Windkraft, Wohnwagens, E-Learnings, Pay-as-you-wish-Restaurants, Textilproduktion, Lebensmittelrettung, Integrationsgesetze, Gemeinwohl-Ökonomie und Good-Impact-Journalismus Bescheid, sie sind auch um 21 Strategien reicher, wie sie selbstwirksam werden können. Sabine Dariusz lebt und arbeitet als Autorin und Soziologin in Wien und betreibt den Salon Dariusz. Ein weiteres Werk, „Anleitung zum Weltuntergang“, ist geplant.



Erschienen im Verlag Vindobona  
ISBN: 978-3-903574-62-5



## GeoSphere Austria

Bundesanstalt für  
Geologie, Geophysik,  
Klimatologie und  
Meteorologie

## Energiewende jetzt.

### Sie planen einen neuen Windpark oder ein Repowering?

Wir unterstützen Sie dabei mit Windfeldberechnungen, Ertragsgutachten nach TR6, Klassifizierung der Standsicherheit nach IEC 61400-1 sowie Schattenwurfgutachten.

### Sie möchten die Windverhältnisse an Ihrem Standort erfassen?

Neben unserem meteorologischen Messnetz installieren wir temporäre Messmasten mit modernsten Windsensoren. Dabei profitieren Sie auch von unseren Datenprüfsystemen.

### Sie sind an Wind- und Ertragsprognosen interessiert?

Wir bieten Intraday, Day-Ahead und Langzeitprognosen. Unsere Prognosesysteme basieren auf Wettermodellen und können mit Ertragsdaten kalibriert werden. Zusätzlich bieten wir Vorhersagen des Vereisungspotenzials.

[www.geosphere.at](http://www.geosphere.at) | [windpower@geosphere.at](mailto:windpower@geosphere.at)



„Wenn wir ambitionierte Klimaschutzgesetze verabschieden und in Infrastrukturen investieren, die umweltfreundliches Handeln unterstützen, haben wir nach einer Umstellungsphase eine gut funktionierende Wirtschaft.“  
Sigrid Stagl, Wissenschaftlerin  
des Jahres 2024

# WIND IM PORTRÄT MENSCHEN

**Sigrid Stagl, Wissenschaftlerin des Jahres 2024, tritt nicht erst seit den letzten Wochen immer wieder als Stimme der wissenschaftlichen Vernunft im öffentlichen Diskurs rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz auf. Die Ökonomin am Department für Sozioökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien erzählt im Interview mit windenergie über ihre Windkraft-Erlebnisse und empfiehlt Österreichs politischen Entscheidungsträger:innen Klima- und Umweltschutz künftig als Notwendigkeit außer Diskussion zu stellen.**

**Sie gelten als weltweit erste Person, die in Ökologischer Ökonomie promovierte. Wann und warum haben Sie sich entschieden in die Klimaforschung einzusteigen?**

**Sigrid Stagl:** Es interessierte mich immer schon wie sich Wirtschaften und Gesellschaften entwickeln. Mir war dabei stets auch die soziale Dimension sehr wichtig, daher freute ich mich als Universitätsassistentin am Institut Volkswirtschaft an der WU bei Professor Walther im Bereich Arbeitsmarktökonomie als Doktorandin starten zu dürfen. Das war Mitte der 90er Jahre. Zu der Zeit wurde immer klarer, dass die Analyse wirtschaftlicher Entwicklung ohne Berücksichtigung der Umwelt zu kurz greift. An einem Nachbarinstitut war ein Gastprofessor aus den USA, Prof. John Gowdy, ein Pionier der Ökologischen Ökonomie, zu Besuch. Wir kamen ins Gespräch und er lud mich ein, am brandneuen Doktoratsprogramm an seiner Universität teilzunehmen. Ich hatte Glück!

**Ihre wissenschaftliche Karriere hat Sie also bis in die USA und nach Großbritannien geführt – wie sehen Sie international**

**den aktuellen Stellenwert der Ökologie in der ökonomischen Betrachtung?**

Seit mehr als 50 Jahren haben Naturwissenschaftler:innen daran gearbeitet Klima- und Umwelt als Teil der menschlichen Entwicklung immer besser zu verstehen. Im Oktober 2019 verfassten Andrew Oswald and Nicholas Stern einen Beitrag zum Newsletter der Royal Economic Society und stellten die Frage: Warum ist die Ökonomie des Klimawandels so wichtig – und warum ist das Engagement der Ökonomen so gering? Zu viele Ökonom:innen sehen Umwelt- und Klimathemen noch immer als Spezialgebiet und nicht als einen notwendigen Bestandteil aller ökonomischen Modelle und Analysen. Das zu ändern ist das Grundanliegen der Ökologischen Ökonomie.

**Zurück in Österreich haben Sie auch mit der heimischen Windkraftszene Bekanntschaft gemacht und Projekte in Niederösterreich begleitet. Wie waren Ihre Wind-Erlebnisse?**

2023 und 2024 führte ich eine sozialwissenschaftliche Begleitstudie der Bürger:innenenergiegemeinschaft Hau-

noldstein im Bezirk St. Pölten durch. Es war beeindruckend zu erfahren, was in der Gemeinde gelang: Die Bürger:innenenergiegemeinschaft, in welche Wind-, PV- und Wasserkraftanlagen einspeisen, schaffte es von September 2023 bis April 2024 – also in der kritischen Energieperiode des Jahres – 92 % des Strombedarfs selbst herzustellen. Die Bürger:innen in Haunoldstein haben seit Jahren Erfahrung mit Windkraft und ihre Unterstützung für Erneuerbare ist sehr hoch.

**Heute garantiert die Windkraft bereits einen wichtigen Teil der österreichischen Stromerzeugung. Welche Rolle spielt ein nachhaltiger Energiemix in den Zukunftsszenarien einer Klimaökonomie?**

Was Haunoldstein im Kleinen zeigt, gilt auch im Großen für Österreich. Der Mix von Wind, PV und Wasserkraft ergänzt sich sehr gut. Windenergieanlagen sind ein essenzieller Bestandteil des nachhaltigen Energiemixes in Österreich und sie müssen weiter ausgebaut werden – das macht wirtschaftlich und ökologisch Sinn.

**Mit Klimaschutz und Wirtschaft verbinden sie generell zwei Bereiche, die für viele Menschen noch immer schwer zu vereinbaren sind. Können Sie darlegen, warum Klimaschutz aus ökonomischer Sicht eine unumgängliche Investition in die Zukunft ist?**

Unser Handeln in Haushalten und in Unternehmen ist stark von Regeln und Infrastrukturen beeinflusst. Je nachdem



welche Strukturen es in der Wirtschaft gibt, wird klimaschädliches oder klimafreundliches Handeln erleichtert und rechnet sich. Wenn wir ambitionierte Umwelt- und Klimaschutzgesetze verabschieden und in soziale und physische Infrastrukturen investieren, die Klima- und umweltfreundliches Handeln unterstützen, haben wir nach einer Umstellungsphase eine gut funktionierende Wirtschaft. Wenn wir diese politische Anstrengung und die dafür notwendigen Investitionen nicht vornehmen, produzieren wir einen überhitzten Planeten und instabile Ökosysteme. Daran müssen wir uns anpassen, was teuer ist, und wir müssen auf Leistungen aus der Natur verzichten, welche wir derzeit gratis bekommen. Das wäre nicht sehr klug. Strafzahlungen für das Nichteinhalten von Klimavereinbarungen kommen noch dazu, aber die sind im Ausmaß noch die geringere Sorge im Vergleich zu den drohenden biophysischen Veränderungen und Folgekosten für die Wirtschaft.

**Die aktuelle Politik betont vermehrt, Klimaschutz würde das Staatsbudget belasten. Mehrere**

**klimapolitische Maßnahmen und Instrumente stehen in Diskussion bzw. vor dem Aus. Wie werten Sie diese Entwicklung?**

Einerseits geht es freilich um eine Priorisierung verschiedener Bereiche. Wenn Geld für Familienbonus (wirkt sozial regressiv, Evaluierung der Wirkung ausstehend) und Straßenausbaubonus (Bodenverbrauch, Anreiz für mehr motorisierten Individualverkehr) vorhanden ist, aber Klimaschutzmaßnahmen zurückgefahren werden, wundere ich mich. Zudem gäbe es Klimaschutzmaßnahmen, die günstiger wären als die in Österreich so beliebten Subventionen. Man kann mittels klarer Leitplanken ökonomischen Akteur:innen rechtzeitig den Weg zur Klimaneutralität aufzeigen und dann muss sich auch jede:r daran halten. Viele der vorgeschlagenen Gesetzesänderungen sind für das öffentliche Budget nicht teuer. Wenn rechtzeitig angekündigt und planbar, können sich ökonomische Akteur:innen daran orientieren und treffen dann einfach andere Entscheidungen.



**Was wäre also Ihr wichtigster Rat für künftige politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger:innen in puncto Ökologie und Klimaschutz?**

Klima- und Umweltschutz als Notwendigkeit außer Diskussion stellen und in einen Wettbewerb zu treten über die klügsten Wege, Klimaneutralität und regeneratives Wirtschaften zu schaffen. ●



**Energie aus Wind- und Sonnenkraft**

**WIR LIEFERN ENERGIE. SAUBER. FÜR ALLE.**



# Energie

## Nachrichten

### ● EU: Electricity Review zeigt Fortschritte der Energiewende

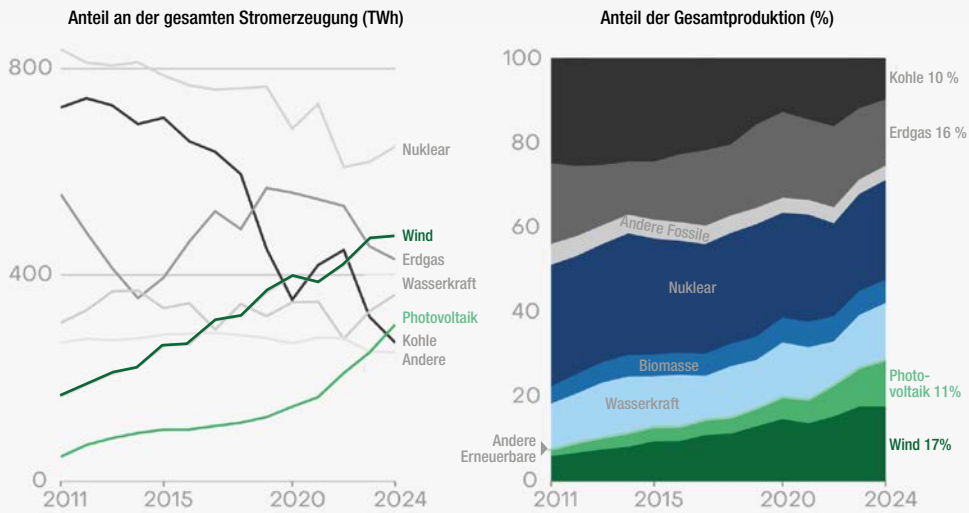
Trotz schwieriger politischer und wirtschaftlicher Bedingungen blieb die Transformation des EU-Stromsektors auch 2024 in Schwung – das zeigt der aktuelle European Electricity Review des Energie-Thinktanks Ember. Angetrieben durch den Ausbau der Wind- und Solarenergie sind die erneuerbaren Energien von einem Anteil von 34 % im Jahr 2019 auf 47 % im Jahr 2024 gestiegen, wäh-

rend der Anteil fossiler Energien von 39 % auf einen historischen Tiefstand von 29 % sank. Ohne den Zubau an Wind- und Solarkapazitäten seit 2019 hätte die EU 92 Milliarden Kubikmeter fossiles Gas und 55 Millionen Tonnen Steinkohle mehr importiert, was 59 Milliarden Euro gekostet hätte. Die Solarenergie wuchs stark und überholte erstmals die Kohlekraft. Ein weiteres Jahr mit rückläufigen Kohle- und Gasemissionen – das fünfte Jahr in Folge für Gas – senkte die Emissionen des EU-Stromsektors auf weniger als die Hälfte ihres Höchststands von 2007 und verringerte die Abhängigkeit von importierten fossilen Brennstoffen. Damit kommt die EU einer sauberen Energiezukunft näher, die auf heimischer Wind- und Solarenergie basiert.

### ● Klimaschutz-Maßnahmen verlieren an Priorität

Eine Studie von WU Wien, Deloitte Österreich und Wien Energie zeigt: Der Trend zum Energiesparen hat im letzten Jahr abgenommen, auch die Akzeptanzwerte zu erneuerbaren Energieprojekten sind nach dem Boom 2022 weiter gesunken. Die österreichische Bevölkerung erkennt den Klimawandel als das drängendste Problem der nächsten Jahrzehnte. Dennoch ist sie seltener bereit, aktiv individuelle Energiesparmaßnahmen umzusetzen. Erneuerbare Energieprojekte im eigenen Umfeld werden kritischer gesehen, und lediglich 40 % der Befragten erklären sich dazu bereit, ihren Stromverbrauch durch eine Verhaltensänderung zu reduzieren. Auch der Drive der Mobilitätswende bremsst sich ein – das Kaufinteresse an E-Autos nimmt weiter ab.

### EU-Stromproduktion: Wind behauptet sich – Solar überholt Kohle



**Wind, Sonne und Wasser sind in der EU in den letzten fünf Jahren von 34 % (2019) auf 47 % (2024) angestiegen. Fossile sanken im selben Zeitraum von 39 % auf 29 %.**

### ● 2024: Windenergie-Rekordjahr in Deutschland

Das Jahr 2024 war ein Rekordjahr für die Onshore-Windenergie in Deutschland: Insgesamt wurden in der Bundesrepublik 2.405 Windenergieanlagen (WEA) an Land mit einer Leistung von 14.056 MW neu genehmigt. In den Ausschreibungen der Bundesnetzagentur wurden 1.890 WEA mit 10.996 MW bezuschlagt. Beide Werte stellen noch nie dagewesene Höchstwerte für Deutschland dar und werden in den kommenden Jahren zu einem spürbar wachsenden Zubau führen, wie der deutsche Bundesverband Windenergie (BWE) betont. Der Bruttozubau im Jahr 2024 bleibt mit 635 WEA und 3.251 MW Leistung leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die insgesamt

PROFESSIONAL

**PROFES**

ENERGYSERVICES

ERNEUERBARE  
ENERGIEN

WINDENERGIE  
PHOTOVOLTAIK

PROFESSIONAL ENERGY SERVICES GMBH  
A-1160 WIEN • LERCHENFELDER GÜRTEL 55A/1  
TEL +43 (0)1 486 80 80-0 • FAX +43 (0)1 486 80 80-99  
OFFICE@PROFES.AT

TECHNISCHES BÜRO

efficient  
renewable  
energy







**Noch dieses Jahr entsteht in Schipkau in der deutschen Lausitz das höchste Windrad der Welt.**

installierte Leistung erhöht sich auf rund 63.460 MW. Für das Jahr 2025 prognostiziert die BWE bei unveränderter Realisierungsgeschwindigkeit einen zu erwartenden Zubau in Höhe von 4,8 bis 5,3 GW.

### ● Trump stoppt neue Offshore-Windparks in den USA

Kurz nach seinem Amtsantritt unterscrib Donald Trump ein Verbot für den Bau neuer Windparks auf See. Das Dekret verbietet die Pacht neuer Gebiete auf dem Meer entlang nahezu der gesamten US-amerikanischen Küste (Outer Continental Shelf). Ein weiteres Dekret wies das US-Energieministerium an, die Ausgabe staatlicher Darlehen und Fördermittel in Höhe von über 300 Milliarden Dollar an Hersteller und Entwickler im Bereich klimafreundlicher Energien zu stoppen. Für die betroffenen Unternehmen sind harte Konsequenzen zu befürchten. Neben vielen US-Unternehmen sind auch europäische Konzerne getroffen. Die Aktien des dänischen Windparkentwicklers Orsted, wie auch Siemens Energy, Vestas oder Nordex gerieten unter Druck.

### ● 365 m: Welthöchstes Windrad wird in Deutschland errichtet

Im deutschen Brandenburg wird derzeit das größte Windrad der Welt gebaut. Die Anlage auf einem ehemaligen Tagebau-Gelände im Windpark Klettwitz (Landkreis Oberspreewald-Lausitz)

wird eine Nabenhöhe von 300 Metern und samt Rotoren eine Höhe von rund 365 Metern erreichen. Damit wäre sie das zweithöchste Gebäude Deutschlands, nur wenig niedriger als der Berliner Fernsehturm. Im ersten Quartal wurden nach Angaben des ausführenden Unternehmens Gicon in Dresden bereits die Fundamente des einmaligen Höhenwindrades gegossen. Mit einer Inbetriebnahme der Höhenwind-Forschungsanlage werde im Herbst 2025 gerechnet. Laut den bereits erfolgten Windmessungen und ersten Berechnungen könnte die Anlage – vor allem durch höhere Volllaststunden – bis zu doppelt so viel Strom wie herkömmliche Windräder liefern. ●

## TERMINTIPPS

Die **Seminar-Reihe „Wind-Academy“** wird von Lukas Pawek (Energie-Events.at) in Kooperation mit der IG Windkraft veranstaltet. Sie richtet sich u.a. an Projektplaner:innen und Betreiber:innen sowie Interessierte. Im Frühjahr 2025 stehen folgende Termine fest:

- **02. April 2025, Wien:** Windkraft, Naturschutz und Chancen durch die RED III
- **13. Mai 2025, Wien:** Faktor Netzanschluss: Konzeption und technische Planung

Alle Informationen sowie weitere Termine unter [www.energie-events.at](http://www.energie-events.at)



- Due Diligence von Windparks und PV-Anlagen
- Technische Beratung und Prüfungen aller Art
- Schadens- und Wertgutachten
- Bewertung und Prüfung zum Weiterbetrieb (BPW)
- Zustandsorientierte und wiederkehrende Prüfung
- Werks- und Garantieabnahme
- Bauüberwachung
- Videoendoskopie
- Schwingungsanalyse
- Online-Condition-Monitoring (CMS)
- Fundamentkontrolle
- Rotorblattprüfungen
- Unterstützung bei Vertragsverhandlungen
- Consulting Offshore

### IMPRESSUM & OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ

windenergie  Nr. 115 – März 2025

**Blattlinie:** Informationen über Nutzen und Nutzung der Windenergie und anderer Formen erneuerbarer Energie

**Medieninhaber und Herausgeber:** Interessengemeinschaft Windkraft, Wienerstraße 19, A-3100 St. Pölten, Tel: 02742 / 21955, Fax: 02742 / 21955-5 E-Mail: [igw@igwindkraft.at](mailto:igw@igwindkraft.at), Internet: [www.igwindkraft.at](http://www.igwindkraft.at)

**Erscheinungsort und Verlagspostamt:** 3100 St. Pölten

**Aufgabepostämter:** 1150 Wien, 1000 Wien; P.b.b.

**Redaktion:** Mag. Alexander Kohl, Gerhard Maier, Florian Maringer, Lisa-Maria Eitler MA, DI Josef Plank, Mag. Alexander Haumer, Mag. Paula Resch

**Produktion:** Mag. Alexander Kohl, kohl.agency

**Grafische Gesamtleitung:** Petra Höfler, hope-design.at

**Druck:** Gugler GmbH, Melk, [www.gugler.at](http://www.gugler.at)

DVR: 075658 © IG Windkraft / Alle Rechte vorbehalten.

Hergestellt nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Gugler GmbH, UWNr. 609

**Fotos:** 1 Astrid Knie | Klaus Rockenbauer | AS 2 Astrid Knie | EU Kommission | AS 3-4 AS | Economica 6-7 AS 8-9 AS | EWS Consulting, Astrid Knie | Nadja Hudovernik, Sophie Kovacs | Ecowind | Geislinger | oekostrom AG | Prangl 10 Alex Kohl, kohl.agency 12-13 Klaus Rockenbauer 14-15 AS | Ecowind 16-17 EWS | Land OÖ | Energie AG, Matthias Lauringer 18-19 Astrid Knie, WKS | Juri Troy – Patrick Johannsen Fotografie | PÜSPÖK/Thomas Kirschner | HEUTE/Denise Auer | W.E.B 20-21 Alex Kohl, kohl.agency | R. Ferrigato, Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten 22-23 Ember | Screenshot-Gicon/YouTube



IG WINDKRAFT  
IN DEN SOZIALEN  
MEDIEN



### 8.2 Ingenieurbüro Windenergie

DI Christof Flucher  
Joh.-Freumbichler-Weg 3  
5020 Salzburg  
T +43 664 405 36 87  
F +43 662 64 98 42  
[christof.flucher@8p2.at](mailto:christof.flucher@8p2.at)

### 8.2 Group e. V.

Burchardstr. 17  
20095 Hamburg  
T +49 40 22 86 45 69  
[info@8p2.de](mailto:info@8p2.de)

8p2.de



## DAS VOGELGEZWITSCHER WIRD WIEDER LAUTER

EWS-Biolog:innen wissen, mit welchen natur- und projektverträglichen Maßnahmen die spezifischen Vogelarten geschützt werden.

Sie schauen drauf, dass geplante Wind- oder Solarenergieprojekte mit Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse besonders schützenswerter Vogelarten, insbesondere in der sensiblen Brut- und Aufzuchtphase, umgesetzt werden.

**ÜBRINGENS: EWS BIOLOG:INNEN KÖNNEN AUCH ALLE ANDEREN TIERE. UND PFLANZEN. UND MENSCHEN.**

GOOD NEWS  
FOR PLANET  
EARTH

**EWS Consulting GmbH**

Munderfing | Parndorf | Wien | Bruck/Leitha, Austria  
office@ews-consulting.com | +43 7744 20 141-0  
www.ews-consulting.com